

Neue Medien

Inke Arns: Netzkulturen

Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2002 (Wissen 3000), 95 S., ISBN 3-434-46107-8, € 8,60

Inke Arns beleuchtet in ihrem Band *Netzkulturen* anschaulich und informativ die Möglichkeiten des widerständigen Gebrauchs des ‚Massenmediums‘ Internet. Dabei stehen politische, künstlerische und medienkritische Initiativen im Blickpunkt, die sich kritisch mit der Kommerzialisierung des Netzes seit den 90er Jahren auseinandersetzen und alternative Nutzungsformen entwickelten und entwickeln.

Ein kurzer Überblick über Geschichte und Entwicklung der Daten- und Kommunikationsnetze bis hin zum heutigen Internet (‚World Wide Web‘) bringt kurz gefasst Informationen und regt zur Vertiefung an. Auch hier richtet sich das Interesse in erster Linie auf die nichtkommerziellen und kritischen Praktiken, die Austausch, Kommunikation und später freien Zugang für möglichst viele (‚XS4ALL‘) ermöglichen sollten.

Als besonders spannend erweist sich der praxisbezogene Teil: Anhand zahlreicher Beispiele stellt Arns, Gründungsmitglied des Netzwerkes „Syndicate“ und des Berliner Vereins „mikro“, politische und künstlerische Aktivitäten und alternative Netzkulturen vor. So unterstützte die Internetkommunikation beispielsweise als „politisches Werkzeug“ die weltweite Vernetzung und Aktivierung der Globalisierungsgegner Ende der neunziger Jahre. Im Rahmen der Netzkunst werden dagegen vor allem Störungen und Irritationen zum Thema, welche die Hoffnungen auf die „utopischen Potentiale der Technologie“ (S.71) enttäuschen sollen.

Das dünne Bändchen ist ansprechend aufbereitet: Neben fettgedruckten Einleitungen und Zusammenfassungen zu jedem Kapitel runden Bilder und Zitate die Informationen des Haupttextes ab. Leider fehlen teilweise die Quellenangaben, für eine „ausführlichere Literaturliste“ muss man das Internet befragen. Die eigentlich wohlthuende Knappheit ging somit anscheinend stellenweise auf Kosten der Genauigkeit.

Katja Franz (Marburg)